Nummer 1979 Illustrierter 15. Jahrgang 1933
Film-Kurier

RENATE
MÜLLER
WILLY
FRITSCH
IN

Saison in Kairo



RENATE MÜLLER und WILLY FRITSCH in
SAISON IN KAIRO
mit Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau
Ein Film von Walter Reisch / Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst
Spielleitung: Reinhold Schünzel / Musik Werner Richard Heymann
Bild: Carl Hoffmann / Ton: Fritz Thiery / Bau: Robert Herlth und Walter Röhrig
Personen
Leopold, Graf von Weidling-Weidling . . . . Gustav Waldau
Stefanie, seine Tochter . . . . Renate Müller
Ellinor Blackwell . . . . Leopoldine Konstantin
Tobby, ihr Sohn . . . . Willy Fritsch
Giacomo Ottaviani . . . . Anton Pointner
Exzellenz Ismael Pascha . . . . Jacob Tiedtke
In weiteren Rollen: Briggmann, Ferrari, Hagen, Ode
Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät Afifa-Ton-Kopie
Die Noten der Schlager erscheinen im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19, Schallplatten-Originalaufnahmen mit Willy Fritsch auf Odeon und Parlophon, mit Renate Müller auf Grammophon.
Ufa
Ein Ufaton-Film im Ufaverleih



Kairo!
Jedes Jahr,
Januar
Kommt die große Fremdenschar,
Lacht und lärmt, schaut und staunt,
Und der Wind vom Nil her raunt.
Menschen sehen, was einst war,
Das bleibt heut und immerdar.
Nur ihr selber kommt und geht
Wie der Sand im Wind verweht.

Der ewig blaue Himmel Ägyptens strahlt über Kairo, dem elegantesten Modebad der Welt, über Kairo, der uralten Kulturstadt der Pharaonen. Wie vor Jahrtausenden schreiten die Kamele grotesk malerisch an den Pyramiden vorbei, hinein in die gelbe, sonnenbestrahlte, flammende Sandwüste. Der Muezzin spricht hoch vom Minarett der alten Moschee sein singendes feierliches Abendgebet, aber unter die Gläubigen haben sich die Weltkinder der neuen Zeit gemischt, die aus allen Kulturländern herbeigeeilt sind zur Saison in Kairo. Ein buntes, internationales Völkchen von Weltenbummlern belebt die Hotels, fotografiert die uralte unsterbliche Sphinx, klettert um die Pyramiden herum, spielt, tanzt, lacht und

flirtet. – Das ist so die Atmosphäre, in der Ellinor Blackwell, die lebenslustige reiche Witwe des weltbekannten amerikanischen Bazarkönigs sich wohlfühlt. Umringt von Kavalieren lebt sie munter in den Tag hinein und sucht zu vergessen, daß ihr Sohn Tobby längst erwachsen ist und das väterliche Geschäft tatkräftig weiterführt. Dies Geschäft bedeutet ihm alles, und der etwas lockere Lebenswandel seiner schönen Frau Mama, der auch ab und zu ein kleines Skandälchen mit unterläuft, ist ihm ein Dorn im Auge. Da muß etwas geschehen, – Mama muß jemand haben, der sie beaufsichtigt, am besten jemand,



der ihr den Namen Blackwell abnimmt und seinen eigenen gibt. Mama muß eben wieder heiraten! Man hat als modernes Kind so seine Sorgen mit den Eltern. – Die kleine Komtesse Stefanie Weidling-Weidling, die Tobby zufällig kennen lernt, ist in ganz ähnlicher Lage. Der alte Graf kann es nicht lassen, jeder hübschen Frau nachzusteigen, er ist darin einfach unverbesserlich. Dabei schmilzt das gräfliche Vermögen wie Schnee an der Sonne, und Stefanie zerbricht sich den hübschen blonden Kopf, wie sie den lockeren Herrn Papa etwas mehr an die Leine legen kann. Tobby weiß den Ausweg: Seine Mutter und der alte Graf müssen ein Paar werden. Stefanie ist über diese Lösung zwar leicht verstimmt, denn als Tobby anfing ihr seine Heiratspläne auseinanderzusetzen, war ihr das Herz warm geworden, sie hatte wohl an sich gedacht



und — Tobby gefiel ihr gar nicht schlecht. Aber schließlich willigt sie ein, und bei einem großen Fest im Hotel soll die Verlobung als Überraschung bekanntgegeben werden. Genau dieselbe Idee der Vereinigung der Häuser Blackwell und Weidling hatten aber — Papa und Mama! Ellinor und der alte Graf sehen ihre Kinder zusammen tuscheln und stellen freudig fest, daß sich da etwas anbahnt. Warum auch nicht, Tobby und Stefanie passen vorzüglich zusammen. Der feierliche Moment naht! Tusch der Musik. Schon will Tobby sprechen, aber der alte Graf Weidling fällt ihm ins Wort und verkündet stolz und froh die Verlobung seiner Tochter Stefanie mit Herrn Tobias Blackwell. Tobby ist vollkommen konsterniert, er fleht Stefanie an, doch zunächst gute Miene zum bösen Spiel zu machen, aus Geschäftsrücksichten darf es keinen Skandal geben, man kann sich ja sofort wieder scheiden lassen, aber erst muß mal geheiratet werden, selbstverständlich ohne irgendwelche Konsequenzen. Wütend sagt Stefanie zu, sie wird selbst dem um sein Geschäft so besorgten Gatten den Scheidungsgrund liefern. Aber erst muß die Hochzeitsnacht auf die Einladung eines befreundeten Großwürdenträgers hin, die man nicht ausschlagen kann,





Saison in Kairo

Saison in Kairo, das ist ein Märchen.
Das muß man träumen ein einziges Mal!
Das ist die Sehnsucht von allen Pärchen,
das zu erleben ein einziges Mal!
Die großen Wunder aus alten Tagen,
die kleinen Menschen voll Lust und Leid!
Saison in Kairo, heißt die Fata Morgana,
die jedem Herzen schenkt ein Stückchen Ewigkeit!

Die vollständigen Liedertexte erscheinen auch in den Monopol-Liederbüchern.

in der Wüste gefeiert werden. Jedoch das hochzeitliche seidene Prunkzelt in der Wüste bekommt andere Insassen. Ellinor und der alte Graf haben alles erfahren und sind besorgt in die Wüste gefahren, wo die jauchzenden Beduinen sie als Hochzeitspaar begrüßen. Da kann man nix machen, denkt der Graf — — — Tobby hat inzwischen gemerkt, daß er längst Stefanie von Herzen liebt und weiß sie mannhaft und stark gegen einen frechen Nebenbuhler zu verteidigen. Von Scheidung ist nicht mehr die Rede. Denn die Saison in Kairo hat diesmal zwei Herzen für immer zusammengeführt . . . .

Saison in Kairo, das ist ein Märchen,
Das muß man träumen ein einziges Mal,
Das ist die Sehnsucht von allen Pärchen,
Das zu erleben ein einziges Mal!



Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 37. Für Deutschland Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.